

BEBAUUNGSPLAN
der Ortsgemeinde
HORBRUCH
Teilbereich "**AUF DER VIEHTRIFT II**"

Anlage 1 der Begründung

**LANDESPFLEGERISCHER
PLANUNGSBEITRAG**
gem. § 17 LPflG und § 1 a BauGB

aktueller Stand: 08.04.04

Ausfertigungsvermerk:

Die Übereinstimmung des textlichen und zeichnerischen Inhaltes dieses Bebauungsplanes mit dem Willen des Ortsgemeinderates sowie die Einhaltung des gesetzlich vorgeschriebenen Verfahrens zur Aufstellung des Bebauungsplanes werden bekundet.

14. April 2004



[Signature]
Ortsgemeindevorsteher

Moselweinstr. 30
54516 Minheim

Telefon
0 65 07 99 22 88
Fax
0 65 07 99 22 87
e-mail
info@hoegner-
scholtes.de

1. AUFGABENSTELLUNG

Die Gemeinde Horbruch beabsichtigt am südwestlichen Ortsrand im Anschluss an bestehende Baugebiete die Ausweisung weiterer Wohnbauflächen und beschloss die Aufstellung des Bebauungsplanes "Auf der Viehtrift II". Die betroffenen Flächen sind in der gültigen Fassung des **Flächennutzungsplanes** bereits als "Gemischte Bauflächen" ausgewiesen.

Bei der Aufstellung von Bebauungsplänen sind gem. § 1a des BauGB die Belange des Umweltschutzes, des Naturschutzes und der Landschaftspflege, insbesondere des Naturhaushaltes, des Wassers, der Luft, des Bodens und des Klimas zu berücksichtigen. Gemäß § 17 LPflG werden in diesem Planungsbeitrag die Planungsgrundlagen ermittelt, landespflegerischen Zielvorstellungen für das Gebiet entwickelt und dargestellt, ob gegebenenfalls von diesen Zielvorstellungen abgewichen wird.

Der Bebauungsplan selbst stellt keinen Eingriff im Sinne des Landespflegegesetzes dar. Erst aus den konkreten Baumaßnahmen ergeben sich "Änderungen der Gestalt oder der Nutzung von Grundflächen, die die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes oder das Landschaftsbild erheblich oder nachhaltig beeinträchtigen können". Daher ist zu prüfen, ob aufgrund der Aufstellung des Bebauungsplanes Eingriffe in Natur und Landschaft zu erwarten sind. Gem. § 17 LPflG und § 1 a BauGB ist darzulegen und in die Abwägung mit einzubeziehen, wie Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft vermieden oder unvermeidbare Beeinträchtigungen ausgeglichen werden können.

Ein **Umweltbericht** gem. § 2a BauGB wurde nicht erstellt, da der B-Plan nicht unter die UVP-pflichtigen Vorhaben gem. § 3 Abs. 1 Satz 1 UVPG fällt.

2. ERMITTLUNG UND BEWERTUNG DER NATÜRLICHEN GRUNDLAGEN

NATURRÄUMLICHE GLIEDERUNG

Naturräumliche Haupteinheit: **Hunsrück-Hochfläche**

Naturräumliche Untereinheit: **Morbacher Mulde**

GEOLOGIE UND RELIEF

Den Untergrund der Morbacher Mulde bilden unterdevonische Gesteine des Hunsrückschiefers und der Zersfichten. Im Gegensatz zu den reinen bis schwachsandigen Tonschiefen des Hunsrückschiefers werden die Zersfichten durch quarzitisches Sandsteine oder sandige Tonschiefer aufgebaut. Im südöstlichen Teil der Morbacher Mulde finden sich im Hangenden Solifluktionsschuttdecken aus Taunusquarzit. Sie sind dem Quarzitücken des Idarwaldes vorgelagert, der aus dem morphologisch weichen Tonschiefer herauspräpariert wurde.

Das Planungsgebiet, welches südlich des Ortes Horbruch liegt, befindet sich im Grenzbereich zwischen Gesteinen des Hunsrückschiefers und der Zersfichten. Diese bilden eine gewellte Hochfläche zwischen 470 und 500 m üNN, die nach Südosten zum Alt-Bach abfällt. Die gegenüberliegende Talflanke des Alt-Baches zeigt einen starken Höhenanstieg bis auf 746 m ü. NN zum Idarwald.

BODEN

Die intensive Verwitterung des Tonschiefers unter tertiären Bedingungen führte zur Bildung von tonigen, kaolinitreichen Weiß- und Graulehmen. Diese wurden während des Quartärs vielfach solifluidal umgelagert und mit Löss angereichert. Hieraus entwickelten sich - je nach Lössgehalt - überwiegend basenarme bis gering basenhaltige Braunerden. Tonreichere Ausgangssubstrate neigen zur Verdichtung und können zur Bildung von Plastosolen oder, unter Stauwassereinfluss, zur Entstehung von Pseudogleyen führen. In stark hängigen Lagen kommt es durch Erosion zur Ausbildung von Braunerde-Rankern und Rankern.

Im Planungsgebiet konnten partiell Verschlammungen und Verdichtungen des intensiv landwirtschaftlich genutzten Bodens festgestellt werden, welche auf eine Pseudovergleyung der tonigen Böden schließen lassen (jedoch keine Zeigerpflanzen wechselfeuchter Standorte). Außerhalb der stauwasserbeeinflussten Bereiche entwickelten sich mittelmächtige Braunerden mit einem hohen Quarzgeröllanteil. Der hohe Anteil an Quarzgeröll am Bodenskelett lässt auf einen nahegelegenen Quarzgang schließen.

Bewertung

Die Braunerden weisen eine hohe Wertigkeit unter landwirtschaftlichen Aspekten (Ausweisung als Vorrangflächen für die Landwirtschaft im ROP - außerhalb des Geltungsbereiches) und aufgrund ihrer regional weiten Verbreitung und der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung eine geringe ökologische Schutzwürdigkeit auf.

Die weniger verbreiteten Pseudogleye sind hingegen als potentielle Sonderstandorte von mittlerer bis hoher ökologischer Bedeutung. Durch die intensive Nutzung der Pseudogleye ist ihr aktueller Wert auf ein geringes Maß herabgesetzt. Aus landwirtschaftlicher Sicht weisen sie, bedingt durch ihr schlechtes Bodengefüge, eine geringere Wertigkeit auf.

WASSERHAUSHALT - GRUNDWASSER

Das devonische Schiefergestein des Planungsgebietes weist aufgrund des geringen Speichervermögens der poren- und kluftarmen Tonschiefer keine bedeutenden oberflächennahen Grundwasservorkommen auf. Aufgrund der relativ ebenen Lage des Planungsgebietes ist auch nicht mit Hangwässern zu rechnen.

Wasserrechtliche Schutzgebietsausweisungen liegen für das Untersuchungsgebiet nicht vor.

Bewertung

Es sind zwar keine wasserwirtschaftlich bedeutenden Grundwasservorkommen zu erwarten, aber dennoch ist Grundwasser generell als begrenztes Gut vor Beeinträchtigungen zu schützen.

WASSERHAUSHALT – OBERFLÄCHENWASSER

Das Untersuchungsgebiet liegt im Einzugsgebiet des Alt-Baches (Gewässer III. Ordnung), welcher in das Gewässersystem der Nahe mündet.

Im direkten Planungsgebiet sind, außer wegbegleitenden Entwässerungsgräben, keine natürlichen Oberflächengewässer vorhanden. Der Entwässerungsgraben am südlichen Rand des Plangebietes mündet in die Ortsentwässerung.

KLIMA

Der Untersuchungsraum wird durch ein atlantisch geprägtes nasskaltes Mittelgebirgsklima bestimmt. Die mittlere Jahrestemperatur in der Morbacher Mulde liegt knapp unter 8°C bei durchschnittlichen Jahresniederschlägen von 750 mm. Die Windrichtung weist ein Maximum aus Südwesten auf, zusätzlich bilden Nordost-Winde ein sekundäres Maximum.

Die landwirtschaftlich genutzte Hochfläche stellt ein Freilandklimatop dar, welches im Gegensatz zu den angrenzenden Waldflächen starken Jahres- und Tagesschwankungen der Temperatur und Feuchte sowie starker Bewindung mit raschen Windströmungsveränderungen ausgesetzt ist. Im Gegensatz zu den Siedlungsflächen dient die offene Feldflur als Kaltluftproduzent. Durch starke Luftverwirbelungen wird ein Teil der Kaltluft in den Siedlungsbereich hineingetragen und wirkt sich somit positiv auf das Lokalklima aus.

Bewertung

Durch die exponierte Lage des Untersuchungsgebietes kommt es zu einer regen Durchmischung von bodennahen und bodenfernen Luftschichten, sodass kein ausgeprägtes Lokalklima ausgebildet ist. Die klimatologische Empfindlichkeit ist demnach als gering einzustufen.

ARTEN UND BIOTOPE

Im Plangebiet selbst und auf den südlich angrenzenden Flächen dominieren artenarme, Intensiv-Grünländer, die sich aus Weidelgras-Klee-Einsaaten entwickelt haben und intensiv genutzte Ackerflächen auf großen Schlägen. Unmittelbar an die vorhandene Bebauung angrenzend liegt im Norden des Plangebietes eine kleine Grünlandparzelle, die als Intensiv-Grünland brach liegt und keine besonderen Pflanzenvorkommen aufweist. Sie ist auf einer Teilfläche mit abgängigen, nicht mehr gepflegten Obstbaum-Halbstämmen überstellt.

Der wegparallele, bei Regenereignissen wasserführende Graben im Süden ist mit ruderalisierter Altgrasflur bestanden, in die neben den Gräserarten der angrenzenden Grünländer noch Mädesüß, Wiesen-Bärenklau, einzelne Binsen und Rasen-Schmieie eingestreut sind.

Dorftypische, strukturreiche Haus- und Obstgärten finden sich nicht an den Ortsrändern, da es sich sowohl im Norden als auch im Osten um Bebauung neueren Datums handelt. Die Hausgärten im Osten des Plangebietes sind mit jüngeren Baumreihen (Birke und Erle) als Windschutz gegen die freie Feldflur abgegrenzt.

Bewertung

Die im Plangebiet angetroffenen Biotoptypen mit intensiver landwirtschaftlicher Nutzung und die Altgrasflur des Entwässerungsgrabens sind aktuell von geringer biotisch-ökologischer Wertigkeit und geringer Bedeutung für den Artenschutz oder den lokalen Biotopverbund.

Im LEP III ist der in der weiteren Umgebung angrenzende Idarwald als Kernraum für den Arten- und Biotopschutz ausgewiesen.

BIOTOPKARTIERUNG / VBS/ FFH- UND VOGELSCHUTZ- GEBIETE

- ⇒ In der **Biotopübersichtskartierung** sind keine Lebensräume des Plangebietes erfasst.
- ⇒ In der Planung vernetzter Biotopsysteme (**VBS**) sind zu eigentlichen Plangebiet keine Aussagen getroffen worden. Für die Grünländer des Plangebietes ist die biotoptypengerechte Nutzung als allgemeines Ziel formuliert.
- ⇒ Das Plangebiet tangiert keine **FFH- oder Vogelschutzgebiet-Vorschläge** (Stand: Mai 2003).

RAUMORDNUNGSPLAN – FREIRAUMKONZEPT / FNP-LANDSCHAFTSPLAN

- ⇒ In der derzeit im Verfahren befindlichen Fortschreibung des **ROP – Freiraumkonzept** ist das Plangebiet bereits als Siedlungsfläche dargestellt. Die Umgebung ist als landwirtschaftliche Vorbehaltsfläche eingestuft.
- ⇒ Im Flächennutzungsplan ist das Plangebiet bereits als Mischgebiet ausgewiesen, ein Landschaftsplan wurde im Rahmen der Aufstellung dieses FNP nicht erstellt.

LANDSCHAFTSBILD UND ERHOLUNGSPOTENTIAL

Die durch den Haardtwald nach NW und den Idarwald nach SO begrenzte Morbacher Mulde weist aufgrund ihrer geringeren Talzerschneidung einen ausgeprägten Hochmuldencharakter auf. Die Siedlungen befinden sich größtenteils am Rande der Mulde, die angrenzenden Quarzitrücken werden durch Wald geprägt.

Das Untersuchungsgebiet liegt südlich der Ortslage Horbruch auf einer gewellten Hochfläche, welche nach Südwesten bis Hochscheid ansteigt und nach Südosten ins Tal des Alt-Baches abfällt um an der anderen Talflanke zum Idarwald aufzusteigen. Im Gegensatz zu diesen bewaldeten Hängen wird die überplante Hochfläche am Ortsrand landwirtschaftlich genutzt. Eine Strukturierung erfolgt nur durch einzelne Strauchanpflanzungen längs des Wirtschaftsweges nach Hochscheid, einzelnen Obstbäumen entlang der Kreisstraße und einer Gruppe von Laubhölzern entlang eines Seitentals des Alt-Baches im Südwesten (alle außerhalb des Plangebietes).

Der Ortsrandbereich des näheren Untersuchungsraumes wird durch kürzlich errichtete Holzhäuser und wenig eingegründete Einfamilienhäuser jüngeren Datums geprägt. Lediglich die im NW und SO gelegenen Aussiedlerhöfe (außerhalb Plangebiet) weisen eine stärkere Einbindung in die Landschaft durch Gehölzpflanzungen auf.

Das Untersuchungsgebiet liegt am Rand des **Naturpark Saar-Hunsrück**, dessen Schutzzweck u.a. ".... der Erhalt der landschaftlichen Eigenart, Schönheit und des Erholungswertes" ist.

Bewertung

Der ROP der Region Rheinhessen-Nahe weist dem Planungsgebiet keine besondere Erholungseignung zu, er kennzeichnet es als überwiegend landwirtschaftlich genutzte Fläche. Im Gegensatz dazu weist der LEP das Gebiet, aufgrund seiner Nähe zum Naturpark Saar-Hunsrück, als Erholungsraum aus.

Bedingt durch die geringe strukturelle Ausstattung des Plangebietes ergibt sich hier aktuell keine besondere Erholungseignung oder Schutzwürdigkeit. Das Gebiet wird jedoch aufgrund der guten Zuwegungen zur ortsnahen Erholung in Spazierentfernung genutzt.

Die Einsehbarkeit des Geländes ist relativ gering. Nach Südosten wird der Blick durch den Idarwald und nach Norden durch den Ortskern begrenzt. Lediglich aus Südwesten ist eine Einsehbarkeit von der Hochfläche um Hochscheid gegeben.

3. LANDESPFLEGERISCHE ENTWICKLUNGSZIELE

Gem. § 17 (2) LPflG berücksichtigen die vorgestellten Entwicklungsziele die Bewertungsergebnisse des derzeitigen Zustandes der Landschaftsfaktoren ebenso wie ihre mögliche Entwicklungsfähigkeit, unabhängig von der geplanten Nutzungsänderung des Bereiches. Einbezogen sind auch die Aussagen der Planung vernetzter Biotopsysteme, des LEP und des ROP. Ein aktueller Landschaftsplan liegt nicht vor.

Da die Zuordnung der Anforderungen auch in beschreibender Form eindeutig ist, wurde auf die zeichnerische Darstellung verzichtet.

Allgemeine Entwicklungsziele

- Sicherung der natürlichen Bodenfunktionen
- Schutz der Böden vor Schadstoffbelastung, Erosion und Verdichtung
- Erhalt der natürlichen Grundwasserverhältnisse
- Sicherung eines naturnahen Wasserkreislaufs von Versickerung und Verdunstung
- Erhalt klimaausgleichender Offenlandflächen
- Sicherung der Ziele des Landesentwicklungsprogramm und des Regionalen Raumordnungsplan
- Sicherung der Schutzziele des Naturparks

Gebietsspezifische Entwicklungsziele

- EZ 1** Entwicklung extensiv genutzter Streuobstbestände bzw. Aufbau geschlossener Baum- und Strauchhecken am Ortsrand als
- Windschutz und klimaausgleichende Strukturen
 - lokal seltene Biotoptypen mit Vernetzungsfunktion im lokalen Biotopverbund
 - landschaftsbildprägende Strukturen mit Funktionen als Ortsrandeinbindung
 - Aufwertung der ortsnahe Erholungseignung
- EZ 2** Extensivierung der Grünlandnutzung zur Entwicklung magerer Wiesen
- Realisierung der Ziel der "Planung vernetzter Biotope"
 - Aufwertung des lokalen Biotopverbundes
- EZ 3** Aufbau raumwirksamer Gehölzstrukturen (Streuobstwiese, Hecken, Baumreihen) in freier Feldflur als
- Windschutz und klimaausgleichende Strukturen
 - Biotoptypen mit Vernetzungsfunktion im lokalen Biotopverbund
 - landschaftsbildprägende Strukturen
 - Steigerung des Erholungswertes in einer abwechslungsreichen Landschaft

4. LANDESPFLEGERISCHE ANFORDERUNGEN AN DEN BEBAUUNGSPLAN

4.1 POTENTIELLE AUSWIRKUNGEN DURCH DAS VORHABEN UND EMPFINDLICHKEIT DER LANDSCHAFTSPOTENTIALE

Boden

- Beeinträchtigung natürlicher Bodenfunktionen durch Entnahme, Umlagerung und Verdichtung
- Gefahr der Verunreinigung von Böden durch Schadstoffe (Betriebsmittel von Baumaschinen)
- dauerhafter Verlust von Böden und deren Funktionen durch Abgrabung und Versiegelung; zeitbegrenzte Beeinträchtigung der Funktionen durch Aufschüttungen

Empfindlichkeit

- hohe Empfindlichkeit von Pseudogleyen gegenüber Verdichtung, geringe bis mittlere Empfindlichkeit der Braunerden
- hohe Empfindlichkeit der natürlichen Böden gegenüber kolloiddisperser und molekular-disperser Verunreinigungen aufgrund der Einlagerung in toniges Substrat; geringe Empfindlichkeit gegenüber grobdisperser Schadstoffe durch geringen Anteil an Grobporen
- generell maximale Empfindlichkeit des Naturhaushaltes gegenüber irreversiblen Verlust natürlicher Böden; hohe Empfindlichkeit gegenüber Funktionsbeeinträchtigung

Wasserhaushalt

- Gefahr des baubedingten Schadstoffeintrages in das Grundwasser (Betriebsmittel von Baumaschinen)
- Beeinträchtigung des örtlichen Wasserkreislaufes von Versickerung / Verdunstung und
- Reduzierung der Grundwasserneubildung und Erhöhung des oberflächigen Abflusses durch Verlust des Bodens als Retentionskörper bei Versiegelung

Empfindlichkeit

- generell hohe Empfindlichkeit auch geringer Grundwasservorkommen gegenüber Schadstoffeintrag
- generell hohe Empfindlichkeit des Naturhaushaltes gegenüber Verminderung der Grundwasserneubildung
- mittlere bis hohe Empfindlichkeit des Plangebietes gegenüber Verschärfung der Abflusssituation aufgrund mäßiger Reliefenergie, untergrundbedingt hoher Abflussspende und fehlenden natürlichen Entwässerungsstrukturen

Klima

- Aufheizung der Luft über versiegelten Flächen mit Bildung anthropogener Wärmeinseln
- Verlust von Offenlandflächen, Verminderung der Kaltluftproduktion

Empfindlichkeit

- geringe Empfindlichkeit der windoffenen Hochflächenlage gegenüber Flächenaufheizung begrenzten Umfangs
- geringe Empfindlichkeit der Ortslage gegenüber Verlust bioklimatischer Ausgleichsfunktion, da ausreichende Ausgleichsräume in der Nähe zur Verfügung stehen

Arten- und Biotope

- baubedingte Zerstörung / Gefährdung von Biozönosen unterschiedlicher ökologischer Wertigkeit
- dauerhafter Verlust an besiedelbarem Lebensraum durch Überbauung
- Verlust des Standortentwicklungspotentiales durch Überbauung und Flächeninanspruchnahme

Empfindlichkeit

- geringe Empfindlichkeit der betroffenen Biozönosen (Acker, artenarmes Grünland und seine Brachen, junge Bäume, abgängige Obstbaum-Halbstämme, ruderalisierte Altgrasflur) gegenüber Zerstörung und Emissionen aufgrund aktuell geringem ökologischen Wert, guter Wiederherstellbarkeit, hoher Repräsentanz, geringer bis mittlerer Entwicklungsfähigkeit und geringen Funktionen im lokalen Biotopverbund
- generell hohe Empfindlichkeit des Naturhaushaltes gegenüber Verlust an Lebensraum
- mittlere Empfindlichkeit gegenüber Verlustes mittlerer Standortpotentiale, bei potentiell mageren oder wechselfeuchten Standorten auf ein hohes Maß gesteigert

Landschaftsbild

- Beeinträchtigung der Wohnqualität und des Landschaftsbildes durch baubedingte Lärm- und Abgasemissionen bzw. Erdbewegungen
- Störung des landwirtschaftlich geprägten Gebietscharakters und der gesamträumlichen Wirkung durch Änderungen der Gestalt und der Nutzung von Flächen
- Minderung des Wertes für die landschaftsbezogene Erholung

Empfindlichkeit

- geringe Empfindlichkeit gegenüber zeitlich begrenzten, baubedingten Beeinträchtigungen in Ortsnähe
- generelle Empfindlichkeit der freien Landschaft gegenüber dem Einbringen von Bauwerken, hier: geringe Empfindlichkeit aufgrund der Ortsrandnähe und einer geringen Einsehbarkeit
- mittlere Empfindlichkeit bezüglich der Beeinträchtigung des ortsnahe Erlebens- und Erholungswertes, da das Landschaftsbild durch die Ortsranderweiterung kaum verändert wird

4.2 GRUNDSÄTZLICHE SCHUTZMAßNAHMEN

Im Rahmen der Bauausführung sind durch Einhaltung der gültigen DIN-Normen (z.B. Kontrolle der Baumaschinen, Schutz des Oberbodens, Gehölzschutz, Baustelleneinrichtung, Behandlung von Drainagewasser, etc.) folgende **potentiellen baubedingten** Beeinträchtigungen vermeidbar:

- Beeinträchtigung der Bodenfunktionen durch Umlagerung und Verdichtung
- Gefahr der Verunreinigung von Böden und Grundwasser durch Schadstoffe
- Beeinträchtigung der Wohnqualität und des Landschaftsbildes durch baubedingte Lärm- und Abgasemissionen bzw. Erdbewegungen

4.3 LANDESPFLEGERISCHE ANFORDERUNGEN

Bei der Erstellung des Bebauungsplanes muss die Minimierung von Eingriffen in Natur und Landschaft grundsätzliches Ziel sein. Zur Minimierung unvermeidbarer Eingriffe sind die nachfolgenden Maßnahmen im Rahmen der Abwägung aller Belange berücksichtigt werden. Da die Zuordnung der Anforderungen auch in beschreibender Form eindeutig ist, wurde auf die zeichnerische Darstellung verzichtet.

1. Städtebau

- LA 1.1** - landschafts- und dorfgerichte Ausführung der Bebauung in Anlehnung an unmittelbar angrenzende Wohnbebauung jüngeren Datums
- LA 1.2** - Ausschluss bzw. Reduzierung der gem. BauNVO zulässigen Überschreitung der GRZ

Begründung

- Reduzierung der Beeinträchtigungen des Orts- und Landschaftsbildes
- schonender Umgang mit Grund und Boden

2. Wasserwirtschaft

- LA 2.1** - Rückhaltung des anfallenden Oberflächenwassers und gedrosselte Einleitung in örtliche Entwässerungsstrukturen
- LA 2.2** - wasserdurchlässige Befestigung von Zufahren, Stellplätzen, Terrassen etc.
- LA 2.3** - Brauchwassernutzung

Begründung

- naturnahe Bewirtschaftung des Oberflächenwassers

3. Grünordnung / Landespfl ege

- LA 3.1** - Anpflanzung standortgerechter Hecken und Baumreihen an den Grenzen der Baugrundstücke zur freien Feldflur
- LA 3.2** - Anpflanzung standortgerechter Laubbäume innerhalb des Straßenraumes
- LA 3.3** - überwiegende Verwendung einheimischer Laubgehölze zur Gestaltung der Freianlagen
- LA 3.4** - Aufbau extensiv genutzter Streuobstwiesen am südlichen und südwestlichen Rand der Bebauung
- Stehen die an das Baugebiet angrenzenden Flächen aus eigentumsrechtlichen Gründen bzw. sonstigen Gründen nicht zur Verfügung, können die Kompensationsmaßnahmen auch an anderer Stelle innerhalb der Gemarkung Horbruch durchgeführt werden, wobei bestehende Öko-Konto-Maßnahmen prioritär zu berücksichtigen sind.

Begründung

- Windschutz und Reduzierung der Aufheizung über versiegelten Flächen
- Aufbau strukturreicher Lebensräume mit Funktion der landschaftlichen Einbindung und als Kompensationsmaßnahmen

4. Allgemeiner Umwelt- und Ressourcenschutz

- LA 4.1** - Nutzung unbelasteter Dachentwässerung als Brauchwasser
- LA 4.2** - Nutzung der Sonnenenergie und Erdwärme als regenerative Energieformen

Begründung

- schonender Umgang mit natürlichen Ressourcen

4.4 ABWEICHUNGEN VON DEN LANDESPFLEGERISCHEN ENTWICKLUNGSZIELEN UND DEN LANDESPFLEGERISCHEN ANFORDERUNGEN AN DEN B-PLAN

⇒ Durch die geplante Umnutzung des Gebietes als Wohnbaugebiet, ergeben sich aufgrund der Überbauung, Versiegelung und Flächeninanspruchnahme Abweichungen gegenüber den **landespflegerischen Entwicklungszielen** bei allen Landschaftspotentialen.

**Die Begründung für die Abweichungen ist in der Darlegung der Erforderlichkeit zur Aufstellung des B-Planes (s. Begründung zum B-Plan) anzusehen.
Die Sicherung von Bauland für wohnbauliche Nutzung zur ordnungsgemäßen städtebaulichen Entwicklung der Ortsgemeinde wurde den Zielen der Landespflge im Range vorge stellt.**

⇒ Im Rahmen der Abwägung aller Belange weichen die Darstellungen und Festsetzungen des Bebauungsplan-Entwurfes von den **landespflegerischen Anforderungen** ab:

LA 2.1 Rückhaltung des anfallenden Oberflächenwassers und gedrosselte Einleitung in örtliche Entwässerungsstrukturen

Abweichung: keine Festsetzung

Begründung: Ergebnis der Konkretisierung des Entwässerungskonzeptes

LA 3.2 Anpflanzung standortgerechter Laubbäume innerhalb des Straßenraumes

Abweichung: keine Festsetzung

Begründung: Aus Kostenersparnis wurde die Straße sehr schmal konzipiert. Bei der Anzahl der erschlossenen Baugrundstücke ist eine zusätzliche Verschmälerung durch Baumpflanzungen verkehrstechnisch nicht vertretbar.

LA 3.4 Aufbau extensiv genutzter Streuobstwiesen am südlichen und südwestlichen Rand der Bebauung

Abweichung: keine Festsetzung

Begründung: Die Flächen stehen für die Durchführung von Ausgleichsmaßnahmen (Streuobstwiese) nicht zur Verfügung.

5. ERMITTLUNG DER AUSWIRKUNGEN DES EINGRIFFES UND ERFORDERLICHER LANDESPFLEGERISCHER MAßNAHMEN

5.1 FLÄCHENBILANZ - EINGRIFF

Der Eingriffsbilanzierung liegen entsprechend des Bebauungsplan-Entwurfes folgende Flächen zugrunde, auf denen mit Eingriffen in Natur und Landschaft zu rechnen ist.

| | |
|----------------------------------|----------------------------|
| Baugrundstücke | 8.780 m² |
| davon überbaubar (GRZ 0,4) | 3.512 m ² |
| Erschließungsstraße (neu) | 870 m² |

Bei der **Zuordnung** der Ausgleichsmaßnahmen für die Eingriffe durch Versiegelung (ca. 4.382 m²) entfallen 20 % der erforderlichen Fläche zur Durchführung von Ausgleichsmaßnahmen auf die Erschließungsstraße und 80 % auf die Bebauung.

5.2 VERBLEIBENDE BEEINTRÄCHTIGUNGEN - BAUGEBIET

| | |
|---|-----------------------|
| ⇒ dauerhafter Verlust von Böden und deren Funktionen durch Versiegelung | 4.382 m ² |
| ⇒ dauerhafter Verlust von Böden durch Abgrabung, zeitbegrenzte Beeinträchtigung der Funktionen durch Aufschüttung | nicht quantifizierbar |
| ⇒ Beeinträchtigung des örtlichen Wasserkreislaufes von Versickerung / Verdunstung und Reduzierung der Grundwasserneubildung durch Versiegelung | 4.382 m ² |
| ⇒ Erhöhung des oberflächigen Abflusses durch Verlust des Bodens als Retentionskörper bei Versiegelung | |
| ⇒ Aufheizung der Luft über versiegelten Flächen mit Bildung anthropogener Wärmeinseln | 4.382 m ² |
| ⇒ Verlust von Offenlandflächen, Verminderung der Kaltluftproduktion | 9.650 m ² |
| ⇒ Verlust an besiedelbarem Lebensraum durch Überbauung | 4.382 m ² |
| ⇒ Verlust geringwertiger Biotopstrukturen und Verlust des mittleren Standortentwicklungspotentiales durch Überbauung und Flächeninanspruchnahme | 9.650 m ² |
| ⇒ Störung des Landschaftscharakters und der gesamträumlichen Wirkung durch Änderungen der Gestalt und der Nutzung von Flächen | Baugebiet |
| ⇒ Verlust des landschaftlichen Standortentwicklungspotentiales durch Flächeninanspruchnahme | |

5.3 FLÄCHENBILANZ – AUSGLEICH

Innerhalb des Geltungsbereiches selbst können aufgrund der begrenzten Flächenverfügbarkeit keine **Flächen** mit Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft festgesetzt werden.

Zur Umsetzung der Kompensation werden daher flächige Maßnahmen komplett auf externen Flächen umgesetzt, die im Eigentum der Ortsgemeinde sind.

| | | |
|------------|---|----------------------|
| A 1 | Gem. Horbruch, Flur 6, Flurstück 4/3 tw. (Gemeindeeigentum) ⇒ Entfichtung mit nachfolgend gelenkter Sukzession | 4.400 m ² |
|------------|---|----------------------|

Die rechtliche Sicherung erfolgt durch Grundbucheintrag.

Als **punktueller, bindender landespflegerischer Maßnahmen** sind innerhalb des Geltungsbereiches festgesetzt:

| | | |
|----------------|--|--------|
| M 1 | - Bei der Ermittlung der Grundfläche (GRZ) ist eine Überschreitung nach § 19 Abs. 4 BauNVO nicht zulässig | --- |
| M 2 tw. | - Verwendung wasserdurchlässiger Beläge zur Befestigung von Hofflächen, Zufahrten und Zuwegen, Stellplätzen oder Terrassen | --- |
| M 3 | - Verwendung hauptsächlich einheimische Laubholzarten zur Gestaltung der privaten Grünflächen; keine Hecken aus Nadelhölzern | --- |
| A 2 | - Anpflanzung von je 3 mittelgroßen Laubbäumen oder hochstämmigen Obstbäumen pro Baugrundstück. | 33 Stk |

Als **Hinweise** sind folgende Maßnahmen aufgenommen:

| | | |
|------------|---|-----|
| M 2 | - Brauchwassernutzung wird empfohlen | --- |
| M 5 | - Aktive und passive Maßnahmen zur Nutzung der Sonnenenergie und Erdwärme werden empfohlen. | --- |

5.4 ERFORDERLICHE LANDESPFLEGERISCHE MAßNAHMEN

Minimierungsmaßnahme M 1

- Bei der Ermittlung der GRZ ist eine Überschreitung nach § 19 Abs. 4 BauNVO nicht zulässig.

Begründung

- * Reduzierung der Beeinträchtigungen des Orts- und Landschaftsbildes
- * schonender Umgang mit Grund und Boden

Minimierungsmaßnahme M 2

- Verwendung wasserdurchlässiger Beläge zur Befestigung von Hofflächen, Zufahrten, Terrassen und Stellplätzen. Es können verwendet werden: offenfugiges Pflaster, Drain-Pflaster, Schotterrassen, o.ä.
- Das unbelastete Oberflächenwasser der Dachentwässerung kann gesammelt (z.B. in Zisternen, unterirdischen Stauräumen, Wasserteichen) und als Brauchwasser (Toilette, Waschwasser, Beregnung der Außenanlagen) verwendet werden. Dabei sind die hygienischen Auflagen des Bundesgesundheitsamtes und die einschlägigen Satzungen der Verbandsgemeinde zu berücksichtigen.

Begründung

- * teilweiser Erhalt der Grundwasserneubildung
- * allgemeiner Ressourcenschutz und Entlastung der Wasserversorgung

Minimierungsmaßnahme M 3

Zur Begrünung der häuslichen Außenanlagen sind an der Grenze zur freien Landschaft (Außenbereich) ausschließlich einheimische Laubgehölze zu verwenden. Bei der Begrünung der übrigen Grundstücksbereiche der häuslichen Außenanlagen sind überwiegend einheimische Laubgehölze zu verwenden. Die Pflanzung von Nadelgehölzen auf privaten Grünflächen ist nur als Solitärgehölz (max. 10 % des Gesamtgehölzanteiles) zulässig. Hecken aus Nadelgehölzen sind unzulässig.

Begründung

- * Sicherung landschafts- und dorfgerechter Gestaltungselemente

Ausgleichsmaßnahme A 1 (öffentliche, externe Maßnahme)

Gem. Horbruch, Flur 6, Flurstück 4/3 tw., Abt. 2, 4 und 6

4.400 m²

| | |
|---------------------------|--|
| <u>aktueller Zustand:</u> | naturnaher Löschwasserteich mit weitgehend naturnahem Zu- und Ablauf: Zulauf: Fichtenaufforstung (Fichte mit Birke) auf ehemaliger Windwurffläche Weiher: Fichten-Naturverjüngung als kleine Inseln in Buche -Naturverjüngung und Altholz Ablauf: Fichtenaltholz und -naturverjüngung als kleine Inselvorkommen in Eiche-Buche-Hochwald |
| <u>Ziel VBS:</u> | Erhalt und Entwicklung Laubwälder mittlerer Standorte Entwicklung der Quellbäche mit besonderer ökologischer Bedeutung |
| <u>Biotopkartierung</u> | keine Erfassung, Flächen liegen aber zwischen 2 kartierten Waldbereichen (II b und I) |

Maßnahmen

- ⇒ In dem im Maßnahmenplan näher definierten Bereich sind auf einer Fläche von 4.400 m² die Fichten mittels Handarbeit und Seilzug zu fällen:
- im Bereich des Zulaufes sind jeweils 10 – 15 m rechts und links des Baches freizustellen.
 - um den Weiher ist der gesamte Fichten-Jungwuchs auf einer Breite von 15 m zu entfernen.
 - im Bereich des Ablaufes sind auf den dargestellten Flächen jeweils 10 – 15 m rechts und links des Baches die Altbäume (ca. 20 – 25 Stk) und die Naturverjüngung zu entfernen. (sofern die festgesetzte Fläche von 4.400 m² durch die o.g. Breiten nicht erfüllt werden kann, sind die zu bearbeitenden Breiten zu vergrößern)
- ⇒ Das Astwerk ist soweit möglich von der Fläche zu entfernen. Die Baumkronen und überschüssigen Holzabfälle sind kontrolliert auf den freigestellten Fläche zu verbrennen (Asche kann flächig verteilt auf der Fläche verbleiben) oder anderweitig zu entsorgen.
- ⇒ Die Flächen bleiben nachfolgend der gelenkten Sukzession überlassen, d.h. aufkommender Aufwuchs von Nadelbäumen ist so lange in regelmäßigen Abständen von 3-5 Jahren zu entfernen, bis die Entwicklung der standortgerechten Kraut-, Strauch- und Baumschicht die Naturverjüngung von Nadelgehölzen verhindert.
- Am Ablauf sind 20 Erlen (*Alnus glutinosa* (Forstbaumschulware, Pflanzengröße: 50-80) in Gruppen und einzeln am Bachufer anzupflanzen.
- ⇒ Die Maßnahme ist in der ersten Vegetationsperiode nach Gebrauchsfertigkeit der Erschließungsstraße umzusetzen.
- ⇒ Die Sicherung der Maßnahme erfolgt durch Übernahme in das Forsteinrichtungswerk (Ausgleichsmaßnahme) und durch Eintragung einer beschränkten Dienstbarkeit zu Gunsten der Ortsgemeinde und der Kreisverwaltung – Unteren Landespflegebehörde im Grundbuch.

- Begründung
- * Reaktivierung beeinträchtigter Standortpotentiale (Boden / Biotope) durch Entfernen standortfremder, bodenversauernder Nadelgehölze
 - * Sicherung bzw. Entwicklung eines artenreichen Sonderstandortes

Ausgleichsmaßnahme A 2 (innerhalb Geltungsbereich – private Maßnahmen)**33 Stk**

- ⇒ Anpflanzung von je 3 mittelgroßen Laubbäumen oder hochstämmigen Obstbäumen pro Baugrundstück, wobei wenigstens ein Baum auf den straßenseitigen Grundstücksflächen anzupflanzen ist.
- ⇒ Die Gehölzpflanzungen sind in der ersten Pflanzperiode nach Gebrauchsfertigkeit des jeweils zugeordneten Hauses von Bauherren umzusetzen.

⇒ Als Arten können z.B. verwendet werden:

Acer campestre "Elsrijk" (Feldahorn), *Acer platanoides* "Emerald Queen", *Carpinus betulus* "Fastigiata", *Crataegus laevigata* "Paul's Scarlet" (Rotdorn), *Fraxinus ornus* (Blumen-Esche), *Malus floribunda* (Zierapfel), *Sorbus aria* (Mehlbeere), *Sorbus aucuparia* "Edulis" (Essbare Eberesche), *Sorbus intermedia* "Brouwers" (Schwedische Mehlbeere) oder Obstbäume lokaler Sorten gem. der Empfehlungen der Landwirtschaftskammer RLP [Hochstamm, 2xv, 12-14]

- Begründung
- * Reduzierung der Aufheizung durch Beschattung und Verdunstung über Blattwerk
 - * Durchgrünung des Baugebietes

5.6 KOSTENSCHÄTZUNG FÜR DIE HERSTELLUNG DER MAßNAHMEN

Für die Ermittlung der Pflegekosten werden die Sätze der FUL-Richtlinien im Bereich des Offenlandes, des Forstamtes im Bereich des Waldes bzw. Erfahrungswerte des Gala-Bau im Bereich der Gehölzpflege angesetzt.

| Ausgleichsmaßnahme A 1 – öffentlich | | | | |
|--|-------------------------|----------------------|-----------------------------|------------|
| Herstellung | Hauungskosten | 4.400 m ² | 2,- € / m ² | 8.800,00 € |
| | Initialbepflanzung | 20 Stk | 5,- / Stk | 100,00 € |
| 25 jährige Pflege | Pflege und Beförsterung | 4.400 m ² | 0,01 € / m ² / a | 1.100,00 € |
| Ausgleichsmaßnahme A 2 - privat | | | | |
| Herstellung | Baumpflanzungen | 33 Stk | 156,- € / Stk | 5.148,00 € |
| 25 jährige Pflege | Erziehung | 33 Stk | 50,- € / Stk / 10 a | 4.125,00 € |

6. TEXTFESTSETZUNGEN (Stand: 08.01.04)**ERGÄNZUNG DER BAUORDNUNGS- UND BAUPLANUNGSRECHTLICHE FESTSETZUNGEN**

Von Städteplaner sind im Rahmen des städtebaulichen Entwurfes nachfolgende landespflegerische Anforderungen in Textfestsetzungen / Hinweisen zu konkretisieren:

- ⇒ Beschränkung der Firsthöhen auf ortsübliches Maß
- ⇒ bauordnungsrechtliche Einschränkungen hinsichtlich Kubatur und Gliederung der Baukörper unter Berücksichtigung regionaler Bauart und -materialien

ERGÄNZUNG DER WASSERRECHTLICHEN FESTSETZUNGEN

Von Städteplaner / Ingenieur sind im Rahmen des Entwässerungskonzeptes nachfolgende landespflegerische Anforderungen in Textfestsetzungen / Hinweisen zu konkretisieren:

- ⇒ Verwendung wasserdurchlässiger Beläge zur Befestigung von Hofflächen, Zufahrten, Stellplätzen oder Terrassen.
- ⇒ Rückhaltung des anfallenden Oberflächenwassers (mind. 50 l/m² versiegelter Fläche) mit Rückführung in den natürlichen Wasserkreislauf bzw. Einleitung der Überläufe in örtliches Entwässerungssystem

GRÜNORDNUNG / LANDESPFLEGE

- | | |
|--|--|
| 1. Überschreitung der GRZ gem. §§ 1 a, 9 (1) Nr. 20 BauGB | Bei der Ermittlung der Grundflächenzahl ist eine Überschreitung nach § 19 Abs. 4 BauNVO nicht zulässig |
| 2. Ausgleichsmaßnahme A 2 gem. §§ 1 a, 9 (1) Nr. 25 BauGB | Anpflanzung von je 3 mittelgroßen Laubbäumen oder hochstämmigen Obstbäumen pro Baugrundstück, wobei wenigstens ein Baum auf den straßenseitigen Grundstücksflächen anzupflanzen ist. |
| 3. Gehölzverwendung gem. §§ 1 a, 9 (1) Nr. 25 BauGB | Zur Begrünung der häuslichen Außenanlagen sind an der Grenze zur freien Landschaft (Außenbereich) ausschließlich einheimische Laubgehölze zu verwenden. Bei der Begrünung der übrigen Grundstücksbereiche der häuslichen Außenanlagen sind überwiegend einheimische Laubgehölze zu verwenden. Die Pflanzung von Nadelgehölzen auf privaten Grünflächen ist nur als Solitärgehölz (max. 10 % des Gesamtgehölzanteiles) zulässig. Hecken aus Nadelgehölzen sind unzulässig. |
| 4. Umsetzung und Zuordnung der Maßnahme A 2 gem. §§ 1 a, 135 a (1) BauGB | Die Gehölzpflanzungen sind in der ersten Pflanzperiode nach Gebrauchsfertigkeit des jeweils zugeordneten Hauses von Bauherren umzusetzen. Die Maßnahme ist zu 100,0 % den Baugrundstücken zugeordnet. |
| 5. Liste der Gehölzarten zu A 2 gem. §§ 1 a, 9 (1) Nr. 25 BauGB | nicht abschließend: <i>Acer campestre</i> "Elsrijk" (Feldahorn), <i>Acer platanoides</i> "Emerald Queen", <i>Carpinus betulus</i> "Fastigiata", <i>Crataegus laevigata</i> "Paul's Scarlet" (Rotdorn), <i>Fraxinus ornus</i> (Blumen-Esche), <i>Malus floribunda</i> (Zierapfel), <i>Sorbus aria</i> (Mehlbeere), <i>Sorbus aucuparia</i> "Edulis" (Essbare Eberesche), <i>Sorbus intermedia</i> "Brouwers" (Schwedische Mehlbeere) [Hochstamm, 2xv, 12-14] oder Obstbäume lokaler Sorten gem. der Empfehlungen der Landwirtschaftskammer RLP [Hochstamm, 2xv, 12-14] |

HINWEISE

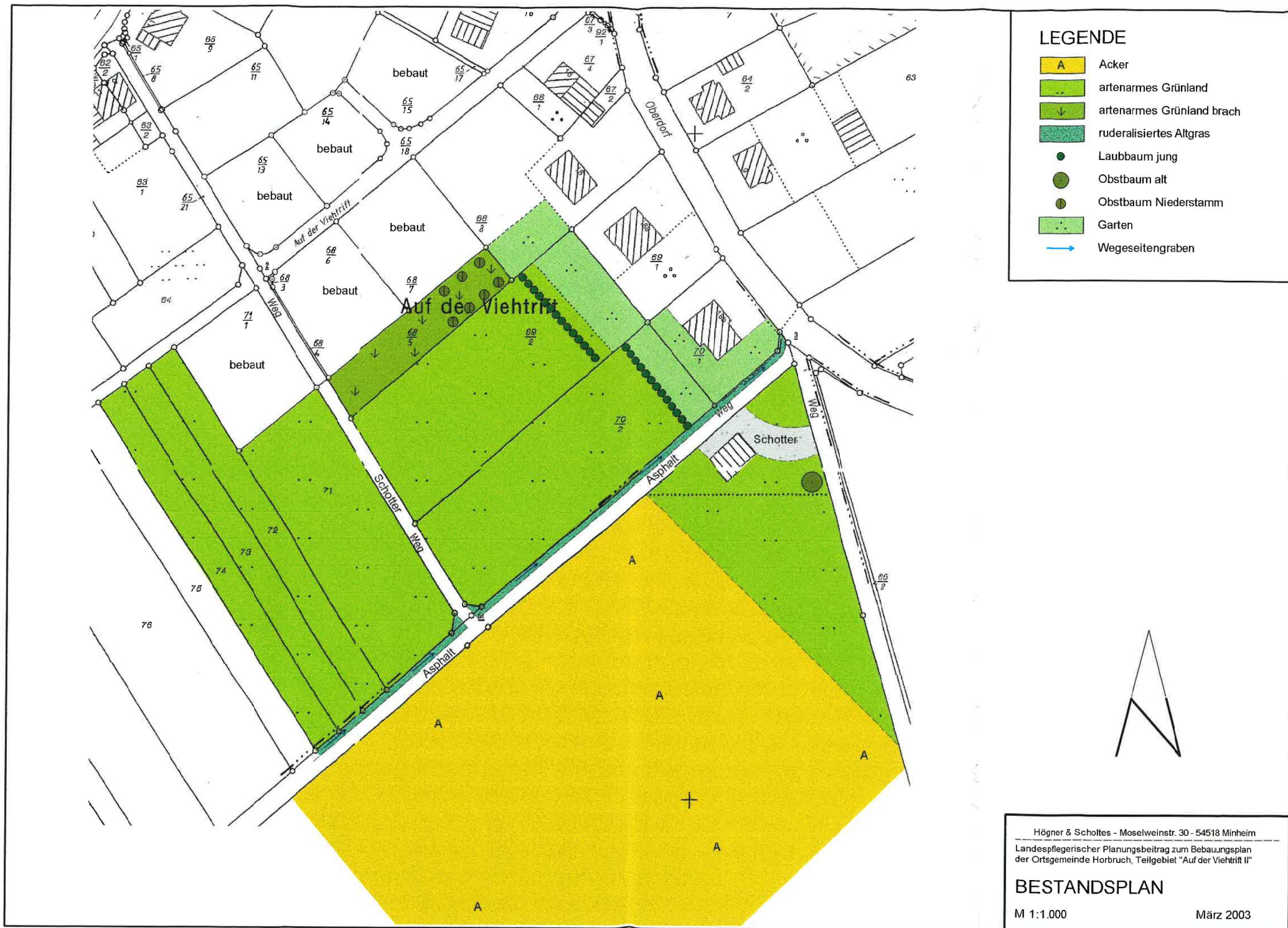
- 1. Bodenbearbeitung**

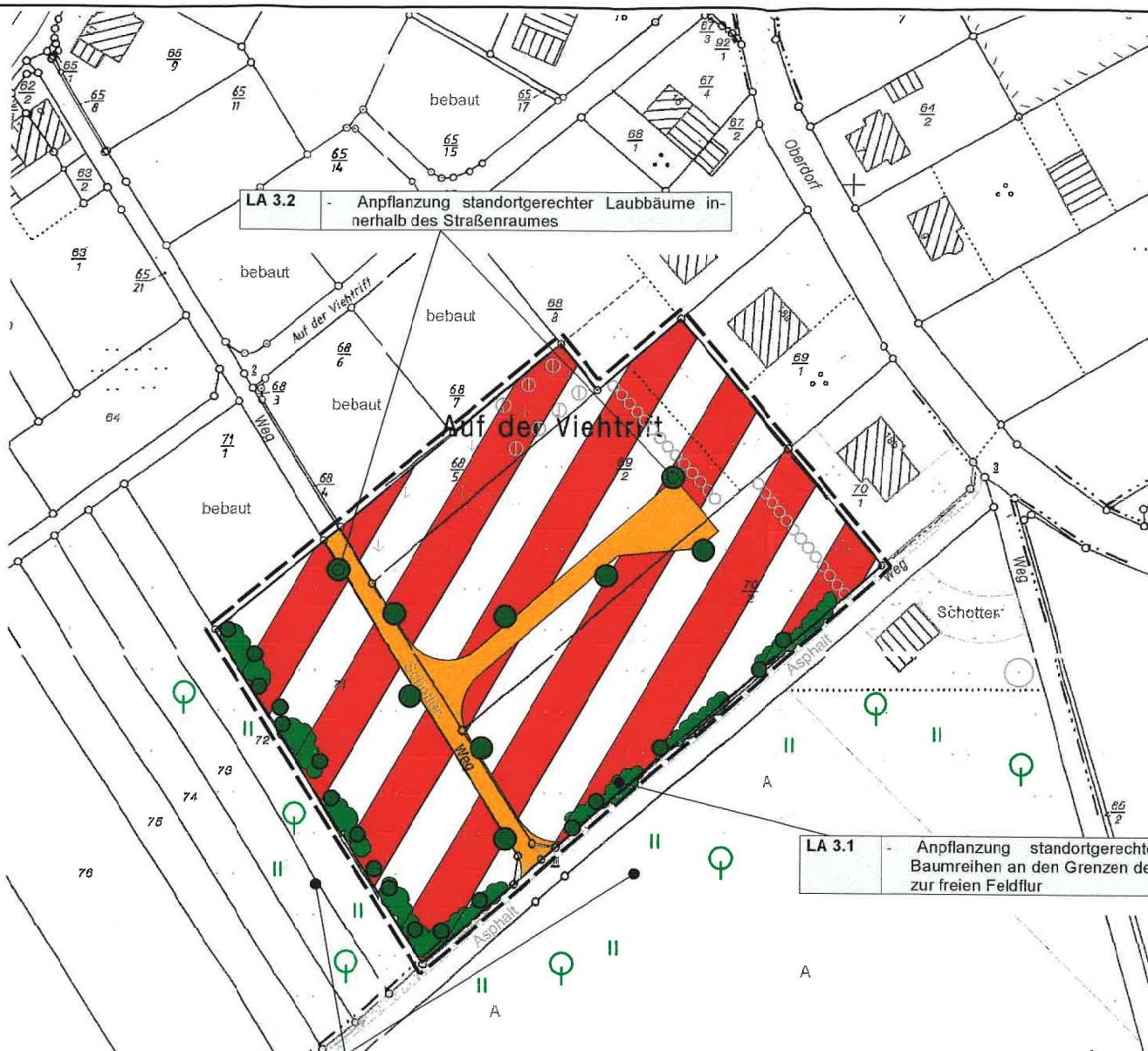
Der Oberboden von Flächen, die durch die Baumaßnahmen verändert werden, ist gem. DIN 18 915 zu behandeln und möglichst vor Ort einer Wiederverwertung zuzuführen. Nach Abschluss der Bauarbeiten ist – soweit notwendig – eine Tiefenlockerung durchzuführen.
- 2. Brauchwassernutzung**

Das unbelastete Oberflächenwasser der Dachentwässerung kann gesammelt und als Brauchwasser verwendet werden. Dabei sind die Auflagen des Bundesgesundheitsamtes und die jeweiligen Satzungen der Verbandsgemeinde zu berücksichtigen.
- 3. Regenerative Energie**

Aktive und passive Maßnahmen zur Nutzung der Sonnenenergie und Erdwärme werden empfohlen.
- 4. externe Ausgleichsmaßnahme A 1**

Auf Gem. Horbruch, Flur 6, Flurstück 4/3 tw. wird die externe Ausgleichsmaßnahme A 1 festgesetzt.
Die Umsetzung erfolgt in der ersten Pflanzperiode nach Gebrauchsfertigkeit der Erschließungsstraße durch die Gemeinde.
Die Maßnahme ist zu 20 % der Erschließungsstraße und zu 80 % den Baugrundstücken zugeordnet.





LA 3.2 - Anpflanzung standortgerechter Laubbäume innerhalb des Straßenraumes

LA 3.1 - Anpflanzung standortgerechter Hecken und Baumreihen an den Grenzen der Baugrundstücke zur freien Feldflur

LA 3.4 - Aufbau extensiv genutzter Streuobstwiesen am südlichen und südwestlichen Rand der Bebauung
- Stehen die an das Baugebiet angrenzenden Flächen aus eigentumsrechtlichen Gründen bzw. sonstigen Gründen nicht zur Verfügung, können die Kompensationsmaßnahmen auch an anderer Stelle innerhalb der Gemarkung Horbruch durchgeführt werden, wobei bestehende Öko-Konto-Maßnahmen prioritär zu berücksichtigen sind.

- | | |
|---------------|--|
| LA 1.1 | - landschafts- und dorfgerichte Ausführung der Bebauung in Anlehnung an unmittelbar angrenzende Wohnbebauung jüngerer Datums |
| LA 1.2 | - Ausschluss bzw. Reduzierung der gem. BauNVO zulässigen Überschreitung der GRZ |
| LA 2.1 | - Rückhaltung des anfallenden Oberflächenwassers und gedrosselte Einleitung in örtliche Entwässerungsstrukturen |
| LA 2.2 | - wasserdurchlässige Befestigung von Zufahren, Stellplätzen, Terrassen etc. |
| LA 2.3 | - Brauchwassernutzung |
| LA 3.3 | - überwiegende Verwendung einheimischer Laubgehölze zur Gestaltung der Freianlagen |
| LA 4.1 | - Nutzung unbelasteter Dachentwässerung als Brauchwasser |
| LA 4.2 | - Nutzung der Sonnenenergie und Erdwärme als regenerative Energieformen |

Högner & Scholtes - Moselweinstr. 30 - 54518 Minheim

Landespflegerischer Planungsbeitrag zum Bebauungsplan der Ortsgemeinde Horbruch, Teilgebiet "Auf der Viehtrift II"

LANDESPFLERISCHE ANFORDERUNGEN

M 1:1.000

Mai 2003

ÜBERSICHTSPLAN M 1:25.000

Ausgleichsmaßnahme A 1

Gem. Horbruch, Flur 6, Flurstück 4/3 tw., Waldabteilung 2, 4 und 6

- Fällen der Fichten (Jungwuchs und Altbäume) um den Weiher und entlang des Zu- und Abflusses
- Nachfolgend gelenkte Sukzession durch regelmäßiges Entfernen des Jungwuchses in den nachfolgenden Jahren
- Initialbepflanzung durch Erlen am Abfluss

Baugebiet
"Auf der Viehtrift II"

Teilbereich der ext.
Ausgleichsfläche A1

Högner & Scholtes - Moselweinstr. 30 - 54518 Minheim

Landespflegerischer Planungsbeitrag zum Bebauungsplan
der Ortsgemeinde Horbruch, Teilbereich "Auf der Viehtrift II"

externe Ausgleichsfläche A1
Flur 6, Flurstück 4/3 tw.

M 1:2.000

Februar 2004